

Beschlussprotokoll JMK 2006 - Anlage 3 (zu TOP 5)

Synopse zu den Bildungsplänen der Länder

Die Synopse ist unterteilt in die Abschnitte A (Planung und Verfahren), B (inhaltl. Aufbau) und C (Bildungsbereiche)
 Aktualisierung der Anlage zum JMK/KMK-Beschluss vom 13./14.5. und 3./4.6.2004; Quelle: Angaben der Bundesländer (Stand 31.12.2005)
 Zusammengestellt von: Delfer Diskowski, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

A: Bildungspläne der Länder - Planung und Verfahren

Land	Bezeichnung, Charakter des Vorhabens	Geltungsbereich	(1) Verfahren der Erarbeitung (2) Umsetzung
Baden-Württ. Pilotfassung des Orientierungsplans ab März 2006 in der Erprobung. Verbindliche Einführung zum Kindergartenjahr 2009/10	„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ Vereinbarung der Landesregierung mit den kommunalen Landesverbänden und den weiteren Trägerverbänden	0 bis 10 Jahre Schwerpunkt 3 Jahre bis Schuleintritt	(1) Erarbeitung durch Fachberaterinnen der Kindergärten, Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, Lehrern, Ärzten, Bildungsplanexperten der GS, Kooperationsbeauftragten, Orientierungsplangruppe, bestehend aus KM, SM, kommunalen Landesverbänden, Kirchen und anderen Trägerverbänden. (2) Wissenschaftliche Begleitung in der Pilotphase und landesweite Fortbildungsinitiative für alle Erzieherinnen.
Bayern Landesweite Einführung Dezember 2005	„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.“ Verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele in Ausführungsverordnung zum BayKIBiG, Bildungs- und Erziehungsplan ist Orientierungsrahmen zur Norminterpretation www.simas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/index.htm	Geburt bis Schuleintritt	(1) Erarbeitung des Plans vom IFP (Prof. Dr. Dr. Fthenakis) unter Einbeziehung einer Fachkommission (zahlreiche Organisationen und externe Experten), Erprobung in 104 Modelleinrichtungen mit wiss. Begleitung bis Ende 2004, Überarbeitung des Plans (2) Implementationskommission, Fortbildung f. Fachberatungskräfte, dreijährige Fortbildungskampagne „Startchance Bildung“ für alle Leitenden bayerischer Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, geplante Kampagne zur gemeinsamen Fortbildung von Erzieherinnen und Grundschullehrkräften, kostenfreie Ausstattung der Tageseinrichtungen und der Tagespflegevereine mit einem Buchexemplar, Einstellung ins Internet zur Ansicht, zusätzliche Handreichungen und Materialien zur Umsetzung geplant, auch auf IFP-Homepage
Berlin Ende Mai 2004 Abschluss der Diskussion und Veröffentlichung abgestimmte Fassung 8/2004	„Das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt.“ Veröffentlichung d. Entwurfes Juni 2003; Veröffentlichung d. überarbeiteten Fassung: August 2004 - Aufnahme von Grundsätzen in d. zum 01. 8. 2005 in kraft getretenen. Kindertagebetreuungsreformgesetz, verbindliche Umsetzung des Bildungsprogramms mit einer Qualitätsentwicklungsvereinbarung (gegenwärtig in Erarbeitung) als Grundlage für die Finanzierung der KiTas www.senbjis.berlin.de	Geburt bis Schuleintritt	(1) Erarbeitung des Entwurfs durch INA (Ltg. Dr. Christa Preissing) als Orientierungsrahmen für die Konzeptionsentwicklung, breite Diskussion mit Trägerverbänden, Gewerkschaften, Landeselternvertretung und Überarbeitung anschl. Verständigung mit den Trägern in Form einer Qualitätsentwicklungsvereinbarung als Ergänzung der Finanzierungsvereinbarung. (2) Einführung durch gestuftes Fortbildungssystem: Multiplikatorenkurse für alle Trägerbereiche - Fortbildung aller KiTa-Leitungen durch die Multiplikatoren

<p>Brandenburg Entwurf 12/02</p> <p>Vereinbarung 06/04 von freien Trägerverbänden unterzeichnet</p>	<p>„Grundsätze der Förderung elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Brandenburg“ - Juni 2004 -</p> <p>Vereinbarung LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und Landesministerium (siehe „Gemeinsame Erklärung“)</p> <p>Text der „Grundsätze der Förderung elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in Brandenburg“ abrufbar unter www.mbis.brandenburg.de/kita/kita-startseite</p>	<p>Geburt bis Ende der Grundschule Schwerpunkt: Kindergarten</p>	<p>(1) Gutachten 2002 (Ludger Pesch), anschl. Diskussion im Internet, auf Fachtagungen und Trägerveranstaltungen. Erarbeitung der Grundsätze und der Vereinbarung unter Berücksichtigung dieser Diskussionen von einer Redaktionsgruppe (Autoren der Entwürfe u. Trägerverbände).</p> <p>(2) Internet, Veranstaltungen, Fortbildung, Verbindung mit 10-Stufen-Projekt (Infans) und KES (Evaluation).</p> <p>- Veröffentlichung in KiTa-Debatte 1/2004 und in zwei Ordnern „Elementare Bildung“, 2005 im Verlag „Das Netz“; verteilt an alle Kitas und Multiplikatoren; Fortbildungsangebote des Sozialpädagogischen Fortbildungswerk des Landes Brandenburg und anderer Träger; Schwerpunkt: Praxisunterstützungssystem;</p> <p>- Ergänzung und Weiterentwicklung der Ordner in Vorbereitung; erste Ergänzungslieferung zum Thema „Naturwissenschaft“</p> <p>- Dritter Ordner „Umgang mit Differenzen“ (Kinder mit besonderen Förderungsbedarfen) wird Anfang 06 ausgeliefert</p>
<p>Bremen veröffentlicht Januar 2005</p>	<p>„Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“, Vereinbarungen der beiden Stadtgemeinden mit den Trägern zur verbindlichen Umsetzung mit Erprobungsphase www.bremen.de/sozialsenator</p>	<p>Geburt bis Schuleintritt; Schwerpunkt Kindergarten</p>	<p>(1) Arbeitsgruppe aus Vertretern der Stadtgemeinden, Träger, Jugendämter, Ausbildung, Eltern, Universität Bremen, Senator für Bildung, unter Leitung des Jugend- und Sozialsenators</p> <p>Ergänzend zum Rahmenplan: Veröffentlichung eines Online-Handbuchs „Gebildete Kindheit“ Januar 2005</p> <p>(2) 3-jährige Erprobungsphase mit Umsetzungsvorgaben</p> <p>Unterstützung der Umsetzung durch</p> <p>- Einführung einer „Individuellen Lern- und Entwicklungsdokumentation“ (Erprobung des Instruments ab Dezember 2005)</p> <p>- Handreichung „Konkretisierungen zu den Bildungsbereichen“ (Veröffentlicht Dezember 2005)</p> <p>- Entwicklung eines trägerübergreifenden Qualifizierungsgesamtkonzepts (bis Juli 2006)</p>
<p>Hamburg Abschluss Oktober 2005</p> <p>Veröffentlichung: Dezember 2005</p>	<p>„Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen“ www.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/soziales-familie/kita/fachinfo</p>	<p>Geburt bis 14 Jahre Schwerpunkt: Elementarbereich</p>	<p>(1) Erarbeitung durch INA, gemeinnützige Gesellschaft für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie mbH an der FU Berlin und der Behörde für Soziales und Familie unter Beteiligung der Verbände und Träger von Kindertageseinrichtungen.</p> <p>(2) Die Umsetzung ist für alle am Kita-Gutschein-System beteiligten Träger verbindlich.</p> <p>Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen, finanzielle Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen der Träger, Durchführung einer Fachtagung, Evaluation, Entwicklung einer landesweiten Qualitätsberichterstattung</p>

<p>Hessen 1. Fassung als Entwurf 21.03.2005 2. Fassung nach Anhörung 1.09.2005. Abschluss 2007</p>	<p>„Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren“ Gemeinsamer Plan von Sozial- und Kultusministerium mit Selbstverpflichtungscharakter der Träger</p>	<p>Von Geburt bis Ende der Grundschule unter Einbeziehung der Fachberatungen, Kindertagespflege, Familienbildung, Fachschulen, Eltern</p>	<p>(1) Erarbeitung unter der Leitung von Prof. Dr. Fthenakis und Begleitung einer hessenweiten Fachkommission in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- u. Erziehungsplan (2) Erste Anhörungsphase im Frühjahr 2005 anschließend Überarbeitung des ersten Entwurfs. 1 ½-jährige Erprobungsphase an ausgewählten Standorten ab dem Kindergarten- und Schuljahr 2005/06 bis Januar 2007. Jeder Standort setzt sich aus mindestens einer Kindertageseinrichtung und einer Grundschule zusammen, sowie ggf. weiteren Kooperationspartnern, z.B. Tagespflege, Fachberatung, Familienbildungsstätten, Fachschulen usw. (3) Abschluss der Erprobungsphase: Februar 2007 anschließend Überarbeitung des Bildungs- und Erziehungsplanes. Vorgesehen ist die Veröffentlichung von Praxismaterialien auf der Grundlage der Erprobungsphase.</p>
<p>Mecklenb.-V. In der Fassung vom 01.08.2004</p>	<p>„Rahmenplan für die zielgerichtete Vorbereitung von Kindern in Kindertageseinrichtungen auf die Schule“ Verbindlicher Rahmenplan für alle Kindertageseinrichtungen. www.sozial-mv.de</p>	<p>10 Monate vor voraus- sichtlichen Schuleintritt; ab 2005 Fortschreibung des Rahmenplanes über den gesamten Zeitraum der Förderung von Kind- ern in Kindertages- einrichtungen und Tagespflege</p>	<p>(1) Arbeitsgruppe Frühpädagogik der Uni Rostock (Lig. Prof. Hansell), Erarbeitung unter Einbeziehung von Praktikern (2) - Einführung durch Multiplikatorenfortbildung für Vertreter der Jugendämter, der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege, der Beruflichen Schulen und der staatlich anerkannten Einrichtungen der Weiterbildung; regionale Fortbildung der Erzieher(-innen) durch die Multiplikatoren; Versand an alle Jugendämter, Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege, Beruflichen Schulen und staatlich anerkannten Einrichtungen der Weiterbildung; - Veröffentlichung im Internet; - Veranstaltung zum Erfahrungsaustausch; - Entwicklung eines Evaluationssystems</p>
<p>Niedersachsen Diskussionsfassung: 04/2004; Endfassung: 12/2004; Druckfassung: 2. Quartal 2005</p>	<p>„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich nds. Tageseinrichtungen für Kinder“ Ergänzend: Elterninfos zum Orientierungsplan in Deutsch, Türkisch und Russisch Empfehlungen; Abschluss der Vereinbarung mit Trägerverbänden und Elternvertretungen am 12.01.2005, Einrichtungskonzeption nach dem nds. KITaG erforderlich</p>	<p>Schwerpunkt: Elementarbereich</p>	<p>(1) Arbeitsgruppe (freie Träger, Elternvertreter) Redaktionsverantwortung: Ministerium (2) Diskussionsentwurf an Einrichtungen versandt mit Rücklaufbogen; ergänzende Projekte (Konsultations-KiTa, Lerngeschichten/DJJ), Projekt Trägerqualität Versand: an alle Kitas, an Fachschulen etc. sowie an alle Grundschulen, Internet, Veranstaltungen, Fortbildungen Vergabe einer Wirkungsstudie geplant</p>

<p>Nordrhein-W. Vereinbarung seit 1. August 2003 in Kraft Stand: August 2005</p>	<p>„Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen für Kinder“ Selbstverpflichtende Vereinbarung zwischen Landesverbänden der Freien Wohlfahrtspflege, kommunalen Landesverbänden, den Kirchen und dem Landesministerium www.bildungsportal.nrw.de/BP/Service/broschueren/bildungsvereinbarung/download.pdf</p>	<p>Geburt bis Schuleintritt; Schwerpunkt: Kindergarten und Jahr vor der Einschulung</p>	<p>(1) Gutachten (Prof. G. Schäfer) unter Beteiligung des SPI (Stratz) Verhandlungen mit den Trägerverbänden, kirchlichen Büros u. Landesjugendämtern (2) Bildungsprojekt (2 ½ J. wiss. Begleitung, Weiterentwicklung der Vereinbarungen, Arbeitshilfen und weitere Materialien zur Bildungsdokumentation, Zusammenarbeit mit Eltern und Weiterbildung) Vereinbarung im neuen Lehrplan für die Ausbildung berücksichtigt</p>
<p>Rheinland-Pf. Inkrafttreten 01.08.2004</p>	<p>„Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“ Empfehlung mit Selbstverpflichtung durch Unterschrift der Trägerverbände, Landkreistag, Landeselternvertretung Lesefassung unter www.mbfj.rlp.de (Jugend/Publikationen) Buchfassung im Beltz-Verlag erschienen</p>	<p>Geburt bis 14. J.</p>	<p>(1) Arbeitsgruppe (Trägerverbände, Kirchen, Eltern, kommunale Spitzenverbände sowie das Ministerium) Veröffentlichung des Entwurfs (08.2002) u. landesweite Anhörung mit Rückmeldung der Einrichtungen mittels standardisiertem Bogen; Überarbeitung, Verabschiedung; (2) Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitstudie zur Umsetzung mittels flächendeckender Befragung aller Einrichtungen und repräsentativer Elternbefragung (Prof. Honig, Uni Trier, 02.05.-02.06); ▪ Verabschiedung einer Vereinbarung zu einem Fortbildungscurriculums für Erzieherinnen mit Trägern, Gewerkschaften, Eltern im Rahmen des Landesprogramms „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ (www.mbfj.rlp.de); ca. 1,5 Mio. € jährlich zur Finanzierung der Fortbildung auf Basis des Curriculums; ▪ Aufnahme von Beobachtung und Dokumentation als Q-Instrument in das novellierte Kindertagesstättengesetz (In-Kraft-Treten: 01.01.2006) ▪ Kooperation mit der Grundschule verbindlich im Kindertagesstättengesetz und Schulgesetz aufgenommen ▪ Einführung von Konsultationskindertagesstätten (voraussichtlich ab Frühjahr 2006) </p>
<p>Saarland Vorstellung: 2004 Erprobungs- u. Diskussionsphase bis Anfang 2006</p>	<p>„Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten“ Konsens mit den freien und kommunalen Trägern (Vereinbarung?)</p>	<p>Geburt bis Schuleintritt</p>	<p>(1) Erarbeitung durch Beirat (Ministerium, freie u. komm. Träger, Eltern, LJA) einjährige INA (Dr. C. Preissing) Erprobungs- und Diskussionsphase; (2) Zusätzliche Handreichungen zum „Bildungsprogramm“, Veranstaltungen, Fortbildungen</p>
<p>Sachsen Bildungsplan ist veröffentlicht, liegt seit 01.05.06 als Verlags-</p>	<p>„Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Kinderkrippen und Kindergärten“ Laut § 2 Abs. 1 SächsKitaG gilt: „Der Sächsische Bildungsplan ist die</p>	<p>Geburt bis Schuleintritt Erweiterung für den Hort (bis 10 Jahre) und für Kindertagespflege</p>	<p>(1) Erarbeitung durch Projektgruppe der TU Dresden, Institut für Sozialpädagogik: Prof. Dr. Sting, Dr. Susanne Kleber, unter Beteiligung eines Projektbeirats, Erprobung in vier Modellkindergärten, breite Fachdiskussion</p>

<p>publikation vor (Ring- ordner)</p>	<p>Grundlage für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege</p>	<p>vorgesehen</p>	<p>(2) Veröffentlichung endgültige Fassung am 14.01. 2006, Fortbildungsoffensive der Träger auf der Grundlage eines vom Landesjugendamt mit Vertretern aus Praxis und Wissenschaft erstellten Curriculums, Elterninformationsbroschüre geplant, Verankerung im neuen sächsischen Kindertagesstättengesetz</p>
<p>Sachsen- Anhalt veröffentl.: 21.09.2004</p>	<p>„Bildungsprogramm für Kindertagesstätten in Sachsen- Anhalt“ Bildungsvereinbarung: Sozialministerium, Kultusministerium, kommunale Spitzenverbände, LIGA der Freien Wohlfahrtspflege, Kirchen http://www.ms.sachsen-anhalt.de</p>	<p>Geburt bis 14. J.</p>	<p>(1) Entwurf Univ. Halle, breite Diskussion (Min., Öffentlichkeit, Fachverb., KITas) (2) geplant Ausbau der 4 Erprobungseinrichtungen zu „Exzellenz-zentren“ mit wiss. Begleitung, Qualifizierung weiterer 20 Konsultations-Kitas Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Fachberatung) Fachtagungen; Fortbildungsprogramm; erste landesweite Evaluation 2007</p>
<p>Schleswig-Hol. veröffentl.: 20.09.2004</p>	<p>„Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen“ abgestimmt zwischen dem Land, Wohlfahrtsverbänden und der Landeselternvertretung für Kitas Mit dem Gesetz zur Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen (WeitEntwKITaG) wurde der Rahmen des ganzheitlichen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrages entsprechend den Leitlinien zum Bildungsauftrag konkretisiert und verbindlich gemacht. Die den Bildungsauftrag betreffenden Teile des Gesetzes treten zum 1. August 2006 in Kraft. Verbindliche Umsetzung der Bildungsleitlinien http://www.kita.lernnetz.de</p>	<p>Geburt bis 14. J.</p>	<p>(1) Entwurf durch eine Arbeitsgruppe (Wohlfahrtsverb., Fachwiss., Landeselternvertretung), (2) Versand 2004 an alle Einrichtungen, Fachtage zu den Bildungsbereichen, regionalisierte Fortbildungen, Ausbildung, einjährige Erprobung in allen Einrichtungen, Versand von Materialien. (3) Schriftliche Befragung aller Einrichtungen im Januar 2006. (4.) Anschließend erfolgt die Überarbeitung der Bildungsleitlinien. (5.) Ausbildung von Multiplikatorinnen/Multiplikatoren zur Beratung und Unterstützung der päd. Fachkräfte bei der weiteren Umsetzung der Bildungsleitlinien (In - house - Beratung).</p>
<p>Thüringen veröffentl.: 1.8.05</p>	<p>„Leitlinien frühkindlicher Bildung“ Wesentliche Arbeitsgrundlage für die konzeptionelle Arbeit in jeder Kindertageseinrichtung</p>	<p>Geburt bis Schuleintritt</p>	<p>(1) Auf der Grundlage und mit Bezug zum „Nationalen Kriterienkatalog“ (Tietze u.a.) entwickelt, für verbindlich erklärt (wie auch der Kriterienkatalog), Kindergartenjahr 2003/2004 Erprobung in Konsultations-KITas., ab Kindergartenjahr 2004/05 wesentliche Arbeitsgrundlage in allen Kindertageseinrichtungen Erarbeitet von einer interministeriellen Arbeitsgruppe unter Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände, der Spitzenverbände der LIGA, der Gewerkschaften, von Elternvertretern und Vertretern der Schule (2) Verpflichtende Fortbildung für alle Leiter/innen (u. a. 3 Tage nach einem einheitlichen Themenmuster); Fortbildung im Rahmen der NQI für alle Fachberatungskräfte, Einbeziehung der Fachschulen.</p>

	<p>Arbeit an der Weiterentwicklung „Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre“ durch ein Konsortium unter Beteiligung eines Fachbeirats Verankerung im KitaG geplant. http://www.thueringen.de/de/Kindergarten/Leitlinien</p>	Geburt bis 10 Jahre	<p>Herbst 2005 – Aufnahme der Arbeit des Konsortiums Herbst 2006 – Vorlage eines 1. Entwurfs Bis Herbst 2007 – erste Erprobungen in „Tandems“, Konsultationseinrichtungen, bei Tagesmüttern Herbst 2008 - Vorlage des Bildungsplans nach Einarbeitung der Praxiserfahrungen Ab Herbst 2008 – systematische Implementation in Verbindung mit der Initiative zur Qualitätsentwicklung und Umsetzung in einer einrichtungsbezogenen Konzeption</p>
--	--	---------------------	---

B: Bildungspläne der Länder - inhaltl. Aufbau

Land	Gliederung	inhaltl. Aspekte	Praxisbezug/method. Aspekte	weitere Themen	veröffentl. Text; Umfang
Baden-Württ.	Teil A: Grundlagen des Orientierungsplanes Teil B: Bildungs- und Entwicklungsfelder des Kindergartens	Mehrperspektivischer Ansatz der Bildungsprozesse, Bildung aus der Perspektive der Kinder, 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder, Kompetenzen bzw. Schulfähigkeit der Kinder mit Schwerpunkt Sprachförderung, Fortsetzung in der Grundschule.	Grundlage ist eine Bildungs- und Erziehungsmatrix. Zu Bildungsdimensionen verbindliche Zielsetzungen und handlungsleitende Impulstragen als Anregung für die Erzieherinnen. Weiterführung in der Grundschule.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Kindergarten, Eltern und Schule, Beob. u. Dok. d. indiv. Entwicklungsprozesse, Kooperation Kindergarten und Grundschule, Integration (Beh.).	ca. 128 Seiten (Buchform)
Bayern	Grundlagen und Einführung; Basiskompetenzen des Kindes; themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven; themenbezogene Bildungs- und Erziehungsprozesse; Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	Leitgedanken, Bildungs- und Erziehungsziele, Anregungen und Beispiele zur Umsetzung, Literatur	ja Innere Differenzierung, Querverbindungen, Zusammenschau methodischer Aspekte, Abgrenzung von schulischen Formen; Handreichungen für die Praxis	Beob. d. indiv. Entwicklungsprozesse; Übergänge; Kooperation mit Eltern, Schule, Gemeinwesen; Integration von Kindern mit Behinderung; interkult. Erziehung; Hochbegabte; Gender	ja, 488 S. (Buchform, überarbeitete Fassung)
Berlin	Grundlagen (Bildungsverständnis, Ziele, päd.-methodische Aufgaben – 40 S.) Bildungsbereiche (mit Konkretisierung der angestrebten Kompetenzen u. Bildungsaufgaben); Zusammenarbeit m. Eltern, Übergang in die Schule, Anforderungen an Zusammenarbeit und Kommunikation und Literatur (20 S.)	Bildungsziele, Kompetenzen, Bildungsaufgaben	ja Pädagogisch-methodische Aufgaben: Gestaltung des Alltags, Spielanregungen, Arbeit in Projekten, Raumgestaltung und Materialausstattung, Beobachten und Dokumentieren; Analysefragen zur Bedeutsamkeit der jeweiligen Bildungsinhalte für die Kinder, Konkretisierung der Kompetenzen, Beispiele für Aufgaben	Beob. u. Dok. d. indiv. Entwicklung, Zusammenarbeit mit Eltern, Übergang Kindergarten/Grundschule, Lebenssituation der Kinder als wesentlicher Bezugspunkt der Planung	ja, 130 S.
Brandenburg	Gemeinsame Erklärung (2 S.) Die Grundsätze selbst haben drei separate Teile: Hauptteil = Bildungsbereiche Umsetzungsebenen und Förderbeispielen (20 S.) Begründung und Erläuterung (20 S.) Weiterführende Literatur	eigenaktives Kind, Beobachtung der Themen der Kinder, Unterstützung und eigenaktives Kind, Beobachtung der Themen der Kinder, Unterstützung und Herausforderung seiner Bildungsbemühungen, die durch die KiTa zu fördern sind.	ja, Umsetzungshinweise in zwei Ordnern „Elementare Bildung“ als mitwachsendes Arbeitsmaterial Ordnern 1 = Praxisbeispiele und Konkretisierungen zu den Bildungsbereichen als Vertiefung; Beständige Fortentwicklung durch Nachlieferungen Ordnern 2 = Das Bildungskonzept von Anfang mit Beobachtungsmaterialien und Handreichungen		ja, 78 S.

Bremen	Beschreibung des Bildungsbegriffs, von Bildungsbereichen und der Selbstbildungspotenziale des Kindes	Bildung kein passiver Vorgang, lebenslanger aktiver Prozess, Hervorhebung der Selbstbildung	Einige wenige Beispiele	Benennung von Leitideen und Werten, Beobachten u. Dokumentieren d. individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Zusammenarbeit mit Eltern und Grundschule	Veröffentlicht Januar 2005, 40 Seiten
Hamburg	Bildungsverständnis Ziele, Zielbeschreibungen Pädagogische Aufgaben Zusammenarbeit mit Eltern Hauptteil: 7 Bildungsbereiche Übergang in Grundschule Demokratische Teilhabe	Bildung als Aneignungstätigkeit der Kinder, gezielte und bewusste Anregung durch pädagogische Fachkräfte Bildungsziele, Beschreibung von Kompetenzen	Beschreibung der methodischen und pädagogischen Aufgaben, Beobachtung und Dokumentation, Sprachförderung	Zusammenarbeit zwischen Grundschulen, Kitas und Eltern	im Internet: ca. 100 Seiten www.hamburg.de/istad/Aktuell/behoerden/soziales-familie/kitas
Hessen	Zielbeschreibung, übergeordnete Bildungs- und Erziehungsziele	Das Kind steht im Zentrum der Betrachtung und zwar von Geburt an. Bildungs- und Erziehungsziele in Verbindung mit den Entwicklungsphasen und Kompetenzbereichen	Materialien und Handreichungen zur Umsetzung in die Praxis sind vorgesehene	Stärkung der Basiskompetenzen. Moderierung und Bewältigung von Transitionen, Beobachten u. Dokumentieren der Entwicklung, Zusammenarbeit mit Eltern, Übergang Kindergarten/Grundschule, Lebenssituation der Kinder, Beteiligung der Kinder, Beteiligung der Eltern u.a.	Ja www.sozialministerium.hessen.de 133 Seiten Mehrsprachige Elternbroschüre zur Information im September 2005 vorgelesen.
Mecklenburg-Vorpommern	Aufbau des Rahmenplans (mit Übersicht, Konzept, Bildungsziele, didaktischer Anleitung, methodischen Hinweisen, pädagog.-didakt. Grundlagen: 13 Seiten); Bildungs- und Erziehungsbereiche (Sprechen und Sprache, Bewegungserziehung, Gemeinschaft-Natur-Sachen, Musik, Ästhetik und bildner. gestalten, element. mathem. Denken: 53 Seiten); Literaturhinweise: 6 Seiten	Aufgaben der Bildungs- und Erziehungsbereiche, bildungs- und erziehungsspezifische Ziele der Bereiche	Empfehlungen zur Ausgestaltung mit Fragen zum Verständnis und zur Reflexion	Weitere Abschnitte geplant: weiterführende Perspektiven und Aufgaben: - Elternarbeit, - weitere öffentliche und private Einrichtungen, - Übergang in die Grundschule	ja, 76 S.

Niedersachsen	Vier Kapitel: Grundlagen (Bildungsbegriff/ demokrat. Grundwerte); Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern; Arbeit in der KiTa; Qualitätssentw. u. -sicherung	Kind als Akteur; Bildungsprozesse als soziale und komm. Prozesse zwischen allen Beteiligten 8 Lern- und Kompetenzbereiche, Method. Aspekte, Elternmitwirkung	Im Mittelpunkt: Bildungsbegleitung durch Beobachtung und Dokumentation von Lerngeschichten (DJI-Projekt) und kollegiale Beratung (Konsultationskita); Anregungen zur Reflexion und Bildungsbegleitung am Schluss jedes Abschnitts der Bildungsziele	Übergang Kindergarten/Grundschule; Erziehungspartnerschaft mit den Eltern; Tageseinrichtung im sozialen Umfeld	Mehrfarbige, bebilderte Broschüre DIN A 4 veröffentlicht April 05; Druck und Bezug: Schülersche Druck GmbH & Co. KG, Langenhagen, 60 S.
Nordrhein-Westfalen	2 separate Teile: Bildungsvereinbarung (4 S.) Handreichung zur Entwicklung träger- oder einrichtungsspezifischer Bildungskonzepte (7 S.)	Bildung als unterstützender Prozess (Begleitung, Förderung, Herausforderung); Entwicklung aller dem Kind möglichen Bildungspotenziale	Geplant: Zusätzliche Handreichungen und Materialien	Beob. u. Dok. d. indiv. Entwicklungsprozesse, Übergang Kindergarten-Grundschule, Zusammenarbeit mit Eltern, interne Evaluation (Einrichtungs- und Trägerprofil, Dokumentation)	ja, 4 S. zusätzl. 12 S. Handreichungen zur Entwicklung von Einrichtungskonzepten
Rheinland-Pfalz	Bildungsbegriff, Darstellung der Bildungsbereiche, Teilhabe, methodische Aspekte, Beobachtung und Dokumentation, Anforderungen an Fachkräfte, Kooperation mit Eltern, Nachbarschaft und Grundschule	Bildung vornehmlich Eigenaktivität, Unterstützung und Herausforderung durch zumutbare Themen; Bildungsziele	KiTa als Lernfeld (räumliche Gestaltung, Spielen und Lernen, Partizipation, selbständiges Lernen, Projekte)	Beob. u. Dok. d. indiv. Entwicklungsprozesse, Zusammenarbeit mit Eltern und Grundschule, KiTa als Nachbarschaftszentrum; Migration, Integration (Beh.) Armut	ja, 48 S. (Din-A-4) bzw. 138 S. Buchform
Saarland	Bildungsverständnis, Ziele, Inhalte, Aufgaben der Erzieherinnen, Übergang in die Grundschule	Bildung als Aneignungstätigkeit der Kinder	Ausführliche Handreichungen zu den Bildungsprogrammen mit ergänzenden Erläuterungen zum Bildungsbegriff und praktischen Vorschlägen zur Umsetzung der Ziele	Beobachten und Dokumentieren, Übergang Kindergarten – Grundschule	7/2004 19 S./ Handreichungen 10/2004 113 S. im Internet unter www.bildungsserver.saarland.de
Sachsen	3 Abschnitte: Grundlagen – Bildungsbereiche (6) – Kontexte	-Bildung als lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt -Bildung umfasst alle Lebensbereiche der Kinder einschließlich Kita -Bildung als Selbstbildungsprozess jedes Kindes, der durch Lernumgebung und Materialien unterstützt werden muss -Bildung im sozialen Kontext, d.h. in Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen	Erarbeitung erfolgte in engem Kontakt zur Praxis, die Bildungsbereiche werden durch „Leitbegriffe“ zusammengefasst, „Anregungen zum Weiterdenken“ für jeden Bildungsbereich, didaktisch –methodische Überlegungen unter „Kontexte“. Es wird im Beirat diskutiert, ob ein Werkbuch nachgeschoben werden soll.	-Zusammenarbeit mit Müttern u.nd Vätern, -Kooperation am Übergang zur Grundschule (Sachsen hat ab 2005 ein Schulvorbereitungsjahr im Kindergarten eingeführt) -Aufgaben der Träger -Integration ins Gemeinwesen, -Beobachten, Reflektieren, Dokumentieren, Projektarbeit - als Methoden -Anhang der ev.-luth. Landeskirche zu „Religiöse Grunderfahrungen und Wertentwicklung“	Veröffentlichung im Internet (www.kita-bildungsserver.de) Ringordner im Verlag das netz erschienen, 146 Seiten

<p>Sachsen-Anhalt</p>	<p>Teil 1 Kita's als Bildungsorte, Voraussetzungen in LSA; Bildungsauftrag und Bildungsverständnis. Teil 2 Pädagogische Professionalität; Fachliche Grundorientierung; Bildungsbereiche. Teil 3 Übergang zur Grundschule, Erziehungspartnerschaft, Qualitätsentwicklung.</p>	<p>Def. Bildungsbegriff : Bildung als aktive Aneignung – Selbstbildung, als soziale Konstruktion und als Erkenntnistätigkeit mit allen Sinnen. Fachliche Grundorientierung für elementare Bildung: Schlüsselkompetenzen. Aufgaben der Fachkräfte; Bildungsbereiche</p>	<p>In jedem Bildungsbereich: Fachliche Einführung, Erfahrungen, die jedes Kind machen soll, Leitfragen für die Beobachtung, Anforderungen an das erzieherische Handeln. Hierzu wurden Handreichungen erarbeitet und erprobt zu: Körper, Bewegung und Gesundheit und mathematische Grunderfahrungen. Geplant: Sprachliche Förderung in der Kita</p>	<p>geplant: Übergang Kindergarten-Grundschule, Beobachtung und Dokumentation, Evaluation</p>	<p>Veröffentlicht in 9/2004 Umfang: 90 S. mit Literatur 98 S.</p>
<p>Schleswig-Holstein</p>	<p>Bildungsverständnis u. gesell. Rahmen (11 S.) Querschnittsdimensionen u. Bildungsbereiche (12 S.) Gestaltung v. Bildungsprozessen (5 S.)</p>	<p>Bildung als Selbstbildung des Kindes, Begleitung, Unterstützung und Herausforderung durch Erwachsene</p>	<p>Eig. Kap. zur Gestaltung v. Bildungsprozessen; Anschließende Handreichungen (2005: Mathe/Naturw./Technik), Fachtagungen und Fortbildungsangebote zu den einzelnen Bildungsbereichen</p>	<p>Kooperation Eltern, Schule u. Jugendhilfe</p>	<p>ja, 31 S.</p>
<p>Thüringen</p>	<p>In einer Mappe „Frühkindliche Bildung in Thüringen“ werden auf 18 Seiten nach Auszügen aus dem Gesetz und einer allg. Begründung vier wichtige Bereiche, die „für die elementare Bildung unentbehrlich sind“, beschrieben. Angaben zum in Arbeit befindlichen „Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre“ werden im Sommer 2006 ergänzt</p>	<p>Bildung als Eigenaktivität, Begleitung, Unterstützung und Herausforderung durch Erwachsene; Verbindung mit den 20 Qualitätskriterien d. NQI</p>	<p>Keine konkreten Handlungsempfehlungen</p>	<p>Keine konkreten Handlungsempfehlungen</p>	<p>ja, 18 S., die Mappe wird mit Materialien für die Umsetzung der Leitlinien in der Praxis nach und nach gefüllt</p>

C: Bildungspläne der Länder - Bildungsbereiche

Land		Weitgehend übereinstimmende Bildungsbereiche										Ergänzung und Abweichung	
Bezeichnung der Inhaltsbereiche		Denken			Sinn		Körper		Gefühl und Mitgefühl, Sinn Werte und Religion				
		Sprache	Naturwissenschaften und Technik	Umwelt	Musik	Ästhetik, Kunst und Kultur	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Gesundheit	Werteorientierung und Religiosität	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte		
Baden- Württemberg „Bildungs- und Entwicklungsfelder“		Sprache und Literacy	Mathematik	Naturwissenschaften und Technik	Umwelt	Musik	Ästhetik, Kunst und Kultur	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Gesundheit	Werteorientierung und Religiosität	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	Gefühl und Mitgefühl, Sinn Werte und Religion
Bayern „Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche“		Sprache und Literacy	Mathematik	Naturwissenschaften und Technik	Umwelt	Musik	Ästhetik, Kunst und Kultur	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Gesundheit	Werteorientierung und Religiosität	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	Gefühl und Mitgefühl, Sinn Werte und Religion
Berlin „Bildungsbereiche“		Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur u. Medien	Mathematische Grunderfahrungen	Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen		Musik	Bildnerisches Gestalten	Körper, Bewegung und Gesundheit		Soziale und kulturelle Umwelt			
Brandenburg „Bildungsbereiche“		Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	Mathematik und Naturwissenschaft			Musik	Darstellen und Gestalten	Körper, Bewegung und Gesundheit					Soziales Leben
Bremen „Bildungsbereiche“		Sprachliche und nonverbale Kommunikation	Natur, Umwelt und Technik			Rhythmik und Musik	Bauen und Gestalten	Körper und Bewegung		Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft	Spiel und Fantasie		
Hamburg		Kommunikation: Sprachen Schriftkultur und Medien	Mathematische Grunderfahrungen	Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen		Musik	Bildnerisches Gestalten	Körper, Bewegung und Gesundheit		Soziale und kulturelle Umwelt			
Hessen		Kommunikations- freudige und medienkompetente Kinder - Sprache und Literacy - Medien	Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder - Bildnerische und darstellende Kunst - Musik und Tanz	Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder - Mathematik - Naturwissenschaften - Technik						Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder - Religiosität und Werteorientierung - Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur - Demokratie und Politik - Umwelt			

Mecklenb.-V. „Bildungs- und Erziehungsbereiche“	Sprechen und Sprache	Elementares mathematisches Denken	Gemeinschaft, Natur, Sachen	Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten	Bewegungserziehung	
Niedersachsen „Bereiche“	Sprache	Natur- und Lebenswelt Mathematisches und nat.-wiss. Grundverständnis	Ästhetische Bildung	Bewegung und Gesundheit	Ethische und rel. Fragen, Grunderfahrungen menschl. Existenz; Emotionale und soziale Kompetenzen, kogn. Fähigkeiten	
Nordrhein-W. „Bildungsbereiche“	Sprache(n)		Spielen, Gestalten, Medien	Bewegung	Natur und kulturelle Umwelten	
Rheinland-Pf. „Bildungsbereiche“	Sprache	Mathematik, Naturwissenschaft, Technik	Musisch-kreativer Bereich	Bewegung	Naturerfahrung/Ökologie Interkulturelles Lernen Förderung sozialer Kompetenzen; Geschlechtssensible Pädagogik; Werteerziehung, Religiöse Bildung, Lernkompetenz; Medien	
Saarland	Sprache und Schrift	Mathematische Grunderfahrungen	Naturwissenschaftliche und technische Grundlagen	Musik	Bildnerisches Gestalten	Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Umwelt
Sachsen „Bildungsbereiche“	Kommunikative Bildung „Dialog“	Naturwissenschaftliche Bildung „Entdecken“ Mathematische Bildung „Ordnen“	Ästhetische Bildung „Wahrnehmen“	Somatische Bildung „Wohlfühlen“		
Sachsen-Anhalt „Bildungsbereiche“	Kommunikation, Sprache Schriftkultur	Mathematische Grunderfahrungen	Weiterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen	Ästhetik und Kreativität	Körper, Bewegung, Gesundheit	(inter-)Kulturelle und soziale Grunderfahrungen
Schleswig-Holstein Querschnittsdimensionen(6) Bildungsbereiche (6)	Sprache(n), Zeichen, Schrift, Kommunikation	Mathematik, Naturwissenschaft u. Technik	musisch-ästhetische Bildung; Medien	Körper, Gesundheit und Bewegung	Kultur, Gesellschaft und Politik; Ethik, Religion und Philosophie	
Thüringen „Wichtige Bereiche“	Sprache und Kommunikation		Spielen, Gestalten und Experimentieren	Bewegung	Soziale und emotionale Beziehungen	